

Kasuistik aus dem Arbeitskreis Klinische Toxikologie**Vergiftungen mit "Pontischem Honig"****H. Desel und H. Neurath**

Arbeitsgruppe Klinisch-toxikologische Analytik und Beratung, und Giftinformationszentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord), Zentrum Pharmakologie und Toxikologie, Georg-August-Universität Göttingen, Robert-Koch-Str. 40, 37075 Göttingen (Email: hdesel@med.uni-goettingen.de)

Zusammenfassung

Durch die toxikologische Analytik konnte eine akute Vergiftung mit Grayanotoxin aus einem türkischen Honig, dem im Lebenskreis des Patienten aphrodisierende Wirkung zugesprochen wird, nachgewiesen werden.

Einleitung

Im Rahmen der Giftberatung wurden wir im vergangenen Jahr mehrfach bei Behandlungen von älteren männlichen Patienten türkischer Abstammung konsultiert, bei denen ohne bekannte Vorerkrankungen akute Episoden von hypotonen Kreislaufstörungen auftraten. Auch sorgfältig durchgeführte Anamneseerhebungen und umfangreiche diagnostische Maßnahmen führten in keinen Fall zu wegweisenden Befunden. Es ergab sich nur ein vager Verdacht für die Aufnahme von speziellem türkischen, sog. "pontischem" Honig. Diesem Honig wird im Lebenskreis der Patienten eine aphrodisierende Wirkung zugeschrieben.

Kasuistik

Ein 60j. männlicher Pat. türkischer Abstammung stellte sich mit AV-Blockierung, Bradykardie und Hypotonie neben Übelkeit und Erbrechen in der Notaufnahme vor. Keine ernsthaften Vorerkrankungen. Die Ergebnisse aller durchgeführten diagnostischen Untersuchungen war unauffällig. Der Patient gab erst nach wiederholter intensiver Befragung durch einen männlichen Untersucher zu, größere Mengen "Türkischen Honigs" verspeist zu haben. Er war bereit, eine Probe des Honigs zur toxikologischen Untersuchung zur Verfügung zu stellen.

Die primär ausgeprägten Beschwerden besserten sich innerhalb weniger Stunden spontan und waren am Folgetag nicht mehr zu beobachten.

Verdachtsdiagnose: Vergiftung mit Grayanotoxinen aus "pontischem Honig"

Methoden

Probenvorbereitung modifiziert nach Scott PM et al. (1971): Honigprobe mit MeOH/H₂O homogenisiert, pH-Einstellung auf 6,5. Extraktion mit CHCl₃, zur Trockene eingengt, aufgenommen in MeOH.

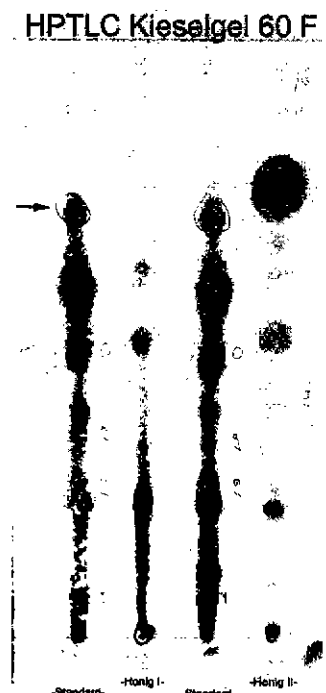


Abb. 1.
Dünnschichtchromatographischer Nachweis von Grayanotoxin I in „Pontischem Honig“.

Dünnschichtchromatographie (HPTLC) modifiziert nach Karakaya (1977): HPTLC 10 x 20 Kieselgel 60 F, Fließmittel Toluol/EtAc/Ameisensäure (5/4/1, v/v/v).

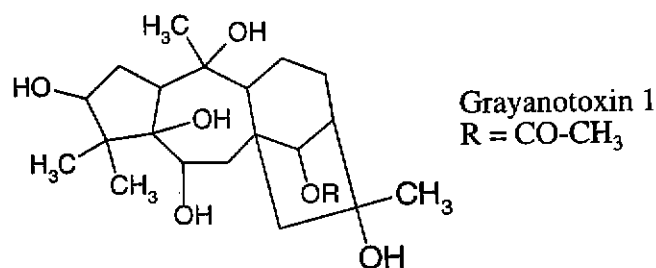
Anfärbung mit Vanillinperchlorsäure (Godins Reagenz). Identifizierung bei Tageslicht und UV-Licht (366 nm).

Als *Referenz* wurden Grayanotoxine aus aufgearbeitetem Pflanzenmaterial verwendet:

(*Rhododendron spec.*, Gartenzierform) modifizierte Aufarbeitung nach Karakaya (1977): 10 g Pflanzenmaterial, 48 h Soxhlet-Extraktion mit MEOH, einengen zur Trockne, mit MeOH/H₂O homogenisiert, pH-Einstellung auf 6,5. Extraktion mit n-Hexan, Filtration der wäßrigen Phase, Extraktion des Filtrates mit CHCl₃, zur Trockne eingengt, aufgenommen in MeOH.

Resultate

Im asservierten Honig wurde **Grayanotoxin 1** (Andromedotoxin) mittels HPTLC und spezifischer Anfärbung sicher nachgewiesen (Abb.1). Grayanotoxin 1 ist der toxikologisch wichtigste Bestandteil des aus *Rhododendron spec.* gewonnenen Honigs.



Diskussion

Durch die hier durchgeführte [aufwendige] toxikologische Analytik konnte die Diagnose einer Grayanotoxin-Vergiftung sicher gestellt werden. Die Symptomatik des Patienten ist als ausgesprochen typisch zu bezeichnen.

Literaturverzeichnis

1. P. M. Scott et al. *Fd. Cosmet. Toxicol.* 9 (1971) 179-184.
2. Karakaya *J. Fac. Pharm. (Ankara)* 7 (1977) 111-115.